Die Botschaft

AZ 5312 Dötting
Fr. 1.
Montag, 4. September 20
Nr. 1
redaktion@botschaft.
Tel. 056 269 25

Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden

zurzibiet

Am Festakt im Langwieszentrum sprechen neben Regierungsrat Alex Hürzeler auch OK-Mitglied Rosmarie Suter-Schuhmacher, Andreas Edelmann und Hauptschulleiter Stascha Bader.

200! - Die Zurzacher Schul-Familie feiert

Mit grossem Festakt im Langwieszentrum und verschiedensten Aktivitäten im Oberstufenzentrum hat die Bezirksschule am Samstagnachmittag auf ihren runden Geburtstag "angestossen". Mit dabei waren auch Bildungsdirektor Alex Hürzeler und jede Menge ehemaliger Bezirksschüler.

BAD ZURZACH (tf) – 200 Jahre Bezirksschule Zurzach – das sind immer auch 200 Jahre Geschichte(n), 200 Jahre menschliche Schicksale, 200 Jahre prägende Erinnerungen. Und so wird es im Publikum zum offiziellen Festakt sicher etliche Menschen gehabt haben, die mit der Turnhalle des Langwieszentrums, dem Austragungsort des offiziellen Festaktes, noch ihre persönlichen Erinnerungen verbanden. Die Turnhalle, erstellt für die Zurzacher Bezirksschule, hat nämlich nicht weniger wie 105 Jahre auf dem Buckel und war einst die erste und für einige Zeit auch die einzige Turnhalle im Zurzibiet.

Aber nicht nur mit dem Bau einer Turnhalle waren die Zurzacher dem übrigen Zurzibiet voraus, der Bezirkshauptort führt auch die mit Abstand älteste Bezirksschule der Region. Nur 14 Jahre nach der Gründung des Kantons Aargau im Jahr 1803 hoben einige Mannen aus Zurzach und die Mitglieder des «Kleinen Rates» am 7. Februar 1817 die «Sekundarschule Zurzach» aus der Taufe. Dies lange bevor es im Kanton ein eigentliches Schulgesetz gab. Pionierhaft wie sie waren, die Gründerväter, packten sie sogleich den gesamten gymnasialen Fächerkatalog ins Schulpflichtenheft und so paukten die 23 ersten Schüler in den zwei Zimmern im alten Zurzacher Rathaus schon bald auch Latein und Altgriechisch.

Schule im Wandel

In seinem Grusswort zum grossen Jubiläum liess Regierungsrat und Bildungsdirektor Alex Hürzeler die Zeit von einst bildhaft aufleben. Er sprach von den Anfängen der Bezirksschule in Zurzi, als die Schüler noch im gleichen Haus unterrichtet wurden, in dem auch die Verbrecher eingesperrt waren – und das Ungeziefer und Läuse wohl häufiger als erwünscht grüssen liessen. Er ging aufs Jahr 1835 ein, als der Aargau das erste Schulgesetz erhielt und damit eine maximale Klassengrösse von 100 Schülern verankert wurde; nur in Ausnahmefällen durften es 120 sein. Die Bezirksschule sollte die Grundlage liefern zur bürgerlichen Bildung und wer der Pflicht nicht nachkam und die Buben – ab 1865 dann auch die Mädchen – nicht zur Schule schickte, der wurde mit Busse bestraft.

Alex Hürzeler berichtete von Zeiten als die Unterrichtsstunden 60 Minuten dauerten (und nicht 45 wie heute), der Samstag noch gewöhnlicher Schultag war und Fächer wie «Schönschreiben» zum Fächerangebot gehörten. Er verwies darauf, dass es schon damals darum gegangen sei, die Jugend «fit» zu machen für die Zukunft und das sei bis heute, bei allem Wandel, geblieben. Mit der Digitalisierung warte die nächste Welle, mit der sich 200 Berufsfelder, die im Aargau derzeit angeboten werden, weiter verändern werden – und darauf müsse auch die Schule reagieren. Und so sei nur logisch, dass Fächer wie «Medien & Informatik» und «Berufliche Ausrichtung» bald zum Pflichtfach würden.

Mit dem Strukturwechsel von 5/4 auf 6/3 hat auch der Aargau, als einer der letzten Kantone, die wichtige «Jahrhundertreform» im Schulwesen vollzogen. Dass dieser Strukturwechsel wiederum Auswirkungen hat auf die Oberstufen-Landschaft, daraus hat Alex Hürzeler kein Geheimnis gemacht. Das Versprechen, die Bezirksschule Zurzach zu erhalten, gab der Bildungsdirektor der versammelten Festgemeinde nicht, er appellierte aber an die Region des Zurzibiets, betreffend Oberstufen- und Bezirksschulstandorte selbst eine Lösung zu suchen, bevor der Kanton aktiv werden müsse.

Drei Bezirksschul-Geschichten

Es war dann Andreas Edelmann, Präsident des Vereins Ehemaliger Bezirksschüler, der insistierte und in drei leidenschaftlich geführten Voten auf die herausragende Bedeutung und Wirkung der Bezirksschule Zurzach verwies. Anhand von drei exemplarischen Schülerbeispielen, eines aus jedem Jahrhundert der Schulgeschichte, zeichnete er nach, wie die Bezirksschule Zurzach die Leben der Menschen verändert hatte.

Da war Frida Keller, das 1898 geborene Mädchen aus Böbikon, das aus einer Wirtefamilie stammte und dessen Lebensweg vorgespurt schien, bis sie entgegen aller Trends der Zeit in die Bez Zurzach wechselte und schliesslich in der Fabrik Zuberbühler arbeiten konnte. Da war Walter Boller, 1951 geboren, der eigentlich im deutschen Reckingen wohnte, aber über die Grenze in die Bez Zurzach gehen durfte und so schon lange bevor man von Grenzgängern sprach zu einem wurde. Dass er später ein Weltklasse-Leichtathlet im Hochsprung wurde, geschult im Zurzacher Turnverein, rundete die Geschichte schön ab.

Mit dem dritten Schicksal schliesslich, dem von Luca, geboren 2057 in Mellikon, einem Ortsteil der Grossgemeinde Bad Zurzach-Rheintal, gelang Edelmann ein Meisterstreich. Das Beispiel spielte in der Zukunft, wurde aber sehr gegenwärtig als Luca und seine Freundin Lena, am Tag ihrer Bez-Einschulung in Zurzi, am 11. August 2070, ein altes Schild entdeckten. Eine Widmung aus dem Jahr 2031, mit der die Region Rheintal der Regierung und speziell dem damaligen Bildungsdirektor Alex Hürzeler dankte, dankte für dessen Engagement zum Erhalt des Bezirksschulstandorts in Bad Zurzach.

Musik, Slampoeten und Schulalltag

Mit dem Schlusspunkt des Festakts kam die Festgemeinde dann wieder zurück in die Gegenwart, wo sich Hauptschulleiter Stascha Bader und Peter Lude, Präsident des Vorstands des Kreisschuleverbands Rheintal-Studenland über die Schule heute und über das was die Schüler brauchen, unterhielten. Dazwischen skizzierten Bezirksschülerinnen in kurzen Poetry-Slam-Beiträgen ihre Vision der Schule im Jahr 2050. Umrahmt wurde der von Slampoet Manuel Diener und von Rosmarie Suter-Schumacher, ehemalige Präsidentin der Kreisschulpflege, geführte Anlass mit musikalischen Beiträgen der Musikschule Bad Zurzach.

Bez in Zurzi – damals, heute, morgen

BAD ZURZACH (tf) – Das Schulzimmer im 1. Obergeschoss ist gerammelt voll. Alle wollen sie sehen, die 15-minütige Vorführung der Schulklasse. Versprochen ist eine Zeitreise in die Vergangenheit. Im Raum stehen alte Pulte von ganz früher, auf den Pulten liegen alte Schiefertafeln, vorne neben dem Lehrerpult stehen Weltkarte, Skelett und Zählrahmen. Dann ein Glockengeläute, das Schauspiel beginnt. Lehrerin Colette Steinmann, die sonst Biologie, Chemie und «naturwissenschaftliches Praktikum» unterrichtet, ist in die Rolle der Lehrerin von anno dazumal geschlüpft, die Bezirksschüler spielen die Klasse von einst. In Zweierreihen betreten sie den Raum, nehmen ihre Plätze ein, begrüssen die Lehrperson: «Grüezi Fräulein Lehrerin». Dann das Morgengebet. Eine Schülerin platzt herein, zu spät. Das gibt die erste Strafe. Sie muss sich auf ein kantiges Stück Holz knien. Nur Minuten später steht auch der erste Bub im Eck des Zimmers. Wieder eine Strafe. Er hatte nicht gut vorgelesen, obwohl das Hausaufgabe war. Dass er auf dem elterlichen Hof arbeiten musste, interessiert nicht. Widerrede gibt es keine, die Hierarchie im Raum ist klar, die Stimmung im Klassenzimmer von damals greifbar, der Zuschauer hält den Atem an.

In eine völlig andere Welt taucht der Besucher einen Stock weiter oben ein. Hier haben die Schüler die Schule der Zukunft entworfen. Geführt wird der Besucher per iPad, es steht eine fünfminütige Reise an, sie führt in drei mögliche Richtungen – und zeigt Szenarien zur Schule der Zukunft. Lehrpersonen und Klassenzimmer gibt es nicht mehr. Im Szenario eins lernt der Schüler mit einer Brille in 3D, in Szenario zwei begegnen sich Schüler und Lehrer auf dem Bildschirm, in Szenario drei heisst Lernen nicht mehr was es heute heisst. Dort muss der Mensch in der «Schule» spielen, das soziale Miteinander (wieder)lernen, sich erholen. Spannende Gedankenanstösse, die noch längere Zeit nachhallen.

Bleibend auch die Eindrücke aus den anderen Schulzimmern. Hier führt Arthur Vögele durch die Geschichte der fünf Gebäude, in denen die Bezirksschule Zurzach im Laufe von zwei Jahrhunderten immer wieder untergebracht war, dort kann der Besucher selbst mit Feder und Tinte schreiben. Hier ist eins zu eins zu erleben, was unter dem Selbst-Orientierten-Lernen (SOL) zu verstehen ist, das an der Bezirksschule Zurzach praktiziert wird, dort ist zu hören, wie Schüler von einst ihren Unterricht von damals erlebten. Hier sind dank ausgeklügelter Technik Fotos von heute im Umfeld von damals möglich, dort singt und performt eine ganze Klasse Lieder und Poetry Slams von einst und heute. Allesamt zeigen sie eine Bez in Bewegung, eine Bez mit Geschichte, eine Bez als Zeitspiegel. Eindrücklich.